

Dem Flügelgeäder nach nähert sich dieser *Cyclorapha Aschiza* den *Sphegina infuscata* Will. (loc. cit., p. 114, Taf. IV, Fig. 12).

II. *Spheginascia* gen. nov.

Kopf wie *Ascia podagrica* Meig. Unter- gesicht jedoch weniger schnauzenförmig verlängert. Flügelgeäder den *Sphegina Keeniana* Will. (loc. cit., p. 113) ähnlich, jedoch der durch die hintere Querader und die Ecke der 4. Längsader geformte Winkel enger und gerader als bei der amerikanischen Art. Aderanhang an der 1. Hinterrand- und an der Discoidalzelle sehr deutlich vorhanden. Dieses Charaktermerkmal scheint bei *Palaeoascia* Meun. nur an der 1. Hinterrandzelle zu existieren. Durch den gänzlich eiförmigen Hinterleib unterscheidet sich dieser Syrphide sofort von den echten holarktischen *Sphegina* und dürfte vielleicht sogar in einem entfernten Verwandtschafts-Verhältnis zu den *Psilota* und *Rhingia* Meig. stehen, von denen ihn jedoch wieder andererseits das Flügelgeäder absondert. Beine einfach und ohne Dornen.

Mich den Beobachtungen Löw's anschließend, gelangte ich, wie er, neuerdings zu dem Schlusse, daß es bis jetzt sehr schwierig ist, phylogenetische Beziehungen zwischen den lebenden und fossilen Syrphiden zu etablieren.

Nach diesen spärlichen Vertretern einer heute ziemlich stark verändert scheinenden

Fauna zu urteilen, möchte man annehmen, daß die Syrphiden sich im Paläocän noch in vollster Entwicklung befunden haben. Vorläufig ist es uns nur möglich, einige Bruchstücke ihrer geographischen Verbreitung zusammenzufinden, doch mangelt der entomologischen Wissenschaft bis dato jeder Anhaltspunkt in Bezug auf präteriäre Vertreter dieser Familie. Die Arten der *Palaeoascia*, *Palaeosphegina* und *Spheginascia* gehörten unzweifelhaft den paläarktischen und nearktischen Faunen (holarktische Region) an. Die in vorstehender Tabelle angeführten Syrphiden-Gattungen scheinen von einem einzigen Ur-*Phylon* ausgegangen zu sein, dessen Arten höchstwahrscheinlich durch ein konkaves Gesicht mit gleichzeitig einem Höcker in der Gesichtsmitte charakterisiert gewesen sein dürften. Nach streng wissenschaftlichen Regeln müßte diese Tabelle auf das genaueste Studium der morphologischen Kennzeichen der Mundorgane basiert sein, doch ist ein solches bei den Fossilien größtenteils unmöglich, weshalb ich mich mit dem gewissenhaftesten Vergleich der Form des Kopfes, der Fühler, der Flügel und der Beine begnügen mußte. Zum Schlusse möchte ich auch in Erinnerung bringen, daß unsere Kenntnisse der exotischen Faunen vorläufig noch zu ungenügend sind, um eine vollständige synthetische Tabelle der mutmaßlichen Entwicklung der *Syrphidae* und anderer Dipteren-Familien zu skizzieren.

Zur Biologie der Agrotiden.

Von L. v. Aigner-Abafi, Budapest.

Agrotis polygona F. An wenig Orten, selten, bei Budapest die Raupe im Mai an *Bursa pastoralis*, im Juni, Juli an *Nux manus* und *Cytisus spinosa*; durch Nachschöpfen zu erlangen.

A. signum F. An wenig Orten, selten, bei Budapest die Raupe im April an Waldreben; tags unter dem Stocke verborgen.

A. janthina Esp. In ganz Ungarn meist selten, bei Budapest im Juni, Juli. — Die Raupe April, Mai an niederen Pflanzen; ist mit Nesseln aufzuziehen.

A. tinogrisea Schiff. In ganz Ungarn, bei Budapest im Juli. — Die Raupe im März, April in Gräben unter Hühnerdarm zu suchen.

A. fimbria L. Überall häufig, bei Budapest vom 26. Mai bis 20. August. — Die Raupe von Mitte April bis Mitte Mai unter *Rumex* an der Erde.

A. augur F. Überall, meist seltener, bei Budapest die Raupe im Mai in alten, hohlen Weidenbäumen verborgen.

A. obscura Brahm. Überall häufig, bei Budapest Ende Mai bis Anfang August. — Die Raupe im Frühling besonders an der weichen Ackerdistel, verpuppt sich im Mai.

A. orbona Hufn. Im Juni, Juli nachts gern an blühenden Wicken saugend.

A. comes Hb. Die Raupe Ende März bis Ende April unter *Rumex*, wie *A. fimbria*.

A. xanthographa F. Die Raupe im April

an Veilchen und Primeln; ist bei der Zucht in der Erde nicht zu stören, denn sie verpuppt sich erst 14 Tage vor dem Ausschlüpfen des Falters im Juni.

A. margaritacea Vill. Bei Budapest sehr selten, ist Ende August und September durch Räuchern (mit einer Tabakspfeife mit langem Rohr) zu fangen, geht auch unter gelegte Reiser und an den Köder. — Die Raupe bis Mitte April an *Galium Mollugo* (wenn die Spitzen angefressen sind), *Plantago*, „Röhrkraut“ und anderen weichen Pflanzen zu suchen; tags unter Steinen.

A. depuncta L. Bei Budapest im August. — Die Raupe bis Anfang Mai an Nesseln, in Südungarn an Salvei.

A. multangula Hb. In Mittel- und Süd- deutschland, in der Schweiz, im Ural- und Altaigebirge, in Kleinasien und in Ungarn, und zwar bei Fünfkirchen, Nagyág (Komitat Hunyad), Eperies (selten), Groß- Wardein und Budapest; hier manches Jahr von Mitte Juni ab häufiger. — Die Raupe Mitte April bis gegen Ende Mai nachts an *Galium Mollugo*, tags in der Nähe der Futterpflanze, deren Spitzen abgefressen sind, unter dürrem Laub und Steinen auf kahlen Bergwiesen.

A. rectangula F. kommt nur in der Schweiz, im südöstlichen Deutschland und in Ungarn vor, mehr in Gebirgsgegenden, bei Nagyág und Réa (Komitat Hunyad), Mezö-Záh (Komitat Torda-Aranyos), Oedenburg, aber auch bei Fünfkirchen und Budapest im Juni und Juli; im Jahre 1846 erbeutete man sie hier auf Nachtfängen in größerer Anzahl, sie wird aber zumeist aus gelegten dürren Reisern geklopft. — Die Raupe wird von Ende April bis Mitte Juni unter *Lychnis* gefunden.

A. fugax Tr. In Südost- und Central- Rußland, gegen Westen bis Wien vordrückend, in Ungarn ziemlich weit verbreitet, jedoch nur an wenig Orten, zumeist in Sandgegenden, bei Budapest zuweilen sehr häufig von Anfang Juni bis August, am Tage unter Hausdächern, unter Brettern, aufgeschichteten Ziegeln etc. — Die Raupe von Mitte April bis Mitte Mai hauptsächlich an *Euphorbia*, tags unter der Futterpflanze im losen Sand, in welchem sie sich auch, sehr tief gehend, verpuppt. Sie ist schwer zu erziehen, und nur in ganz genau schließenden Häusern, weil sie sich sonst, namentlich zur Zeit, da

sie sich verpuppen will, durch den kleinsten Spalt hindurchzwängt, so daß man das Haus in die Stube nehmen muß, um die herumlaufenden Raupen morgens wieder zusammenlesen zu können. Im Jahre 1894 hatte ich eine größere Anzahl von Raupen in einem Hause, welches ich für gut schließend hielt; als ich jedoch die Puppen herausnehmen wollte, fand sich keine einzige vor: die Raupen waren alle durchgegangen. Die Raupe tritt manches Jahr so häufig auf, daß sie namentlich den jungen Maispflanzungen schädlich wird.

A. putris L. Ende April bis Anfang August. — Die Raupe im März, April gewöhnlich an *Plantago*, *Galium* und *Convolvulus*, wurde im Jahre 1886 in S. Szt. György (Komitat Hâromszék) den Weizensaaten schädlich.

A. fimbriola Esp. In Kleinasien und im südlichen Europa: in Sicilien, im Wallis, in Piemont und Ungarn, hier aber nur selten; bei Fünfkirchen und häufiger bei Budapest Anfang Juni bis August. Nachts an den Dolden von *Antirrhini* und an *Centaurea*. — Die Raupe von Anfang März bis Mitte April in den Blüten von Eisenhut (*Aconit*), Löffelkraut (*Cochlearia officinalis*), Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), zumeist aber der Küchenschelle (*Anemone pulsatilla*), worin sie bleibt, bis sie sich zweimal gehäutet hat; so lange ist sie in Gläsern zu erziehen, und zwar nicht viele in einem Glase. Dann nimmt sie ein anderes Futter, und zwar *Echium*, *Plantago*, *Rumex*, auch Hühnerdarm, und muß nun — höchstens bis 20 Stück — in einem gut schließenden Hause gehalten werden, sonst bohrt sie sich durch. Anfang Mai ist sie auch unter Steinen zu finden.

A. forcipula Hb. Bei Budapest selten im Juni. — Die Raupe April, Mai häufiger an Weingartengestaden an Melde (*Atriplex patula*) und Graslilie (*Anthericum*); tags unter dürren Blättern.

A. tritici L. var. eruba Hb. Im Wallis, in Südrußland und Ungarn, und zwar nur bei Budapest Ende Juni bis Anfang September; ebenso *var. aquilina* Hb. in Central-Europa, Südrußland, Armenien und im Altai, in Ungarn bei Fünfkirchen, Nagyág (Komitat Hunyad), Eperies und Budapest. — Die Raupe lebt April und Mai an Graswurzeln

und ist im losen Sande zu suchen. Dieselbe muß in flachen Kästen sonnig gehalten und als Puppe immer mäßig befeuchtet werden. Die Raupe der Stammart machte sich im Jahre 1885 dadurch bemerkbar, daß sie nicht nur den Weizen schädigte, sondern auch, und zwar mit Vorliebe, den Weinstock angriff. In Legyes-Bénye (Komitat Zemplén) hat sie in ca. 10 Morgen Weingärten sämtliche junge Triebe abgenagt; mancher Weinstock war von 40—50 Raupen angegriffen. Auch bei Kozárd (Komitat Nógrád) trat sie in Weinkulturen auf und richtete zwei Drittel der Fechsung zu Grunde.

A. obelisca Hb. Diese auch in Ungarn sehr verbreitete Noctue hat bei Budapest an 20 Varietäten und fliegt im August und September. — Die Raupe lebt an niederen Pflanzen und ist im April und Mai im losen Sande zu suchen. Hierzu verwendet man einen kleinen eisernen Rechen, welcher an den Stock zu schrauben ist. Die Puppen im Sande müssen immer mäßig feucht gehalten werden.

A. vestigialis Rott. In Mittel- und Nord-Europa, Südfrankreich, Piemont und Corsica; in Ungarn fast nur in Sandgegenden, bei Budapest zuweilen häufig im August und September nachmittags an Blumen fliegend. — Die Raupe lebt im April und Mai an Graswurzeln und liegt ganz steif im Sande; sie verpuppt sich erst im Juli und ist ebenso wie die Puppe ziemlich feucht zu halten. Wenn die Raupen sich an die Oberfläche des Sandes wühlen, so ist das ein Zeichen, daß sie zu wenig Feuchtigkeit haben; derlei Raupen vertrocknen und gehen ein. Man muß sie in einem flachen Kasten halten, und wenn man diesen zur Zeit der Fütterung an die Sonne stellt, so fördert das ihr Gedeihen sehr.

A. praecox L. Bei Budapest häufig als Raupe bis Mitte Mai an *Echium*, *Euphorbia*, *Plantago*, gelbem Klee und anderen niederen Pflanzen, z. B. an *Convolvulus*, dessen Blüten der Falter im Juli besucht und gierig daran saugt; die Raupe tags im losen Flugsande.

Litteratur-Referate.

Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.

Ballion, Dr. P.: La mort chez les animaux. 79 p. „Bazas“, Villandraut (Gironde). '00.

Auf Grund zahlreicher Litteratur-Nachweise und eigener Beobachtungen schließt der Verfasser, daß die Tiere im allgemeinen den Tod vom Leben unterscheiden. Der Tod ihresgleichen oder solcher Wesen, die ihnen nahe stehen, löst bei vielen sehr charakteristische Äußerungen aus. In Fällen der Tötung handeln sie bisweilen mit dem Ausdrucke des Zornes und des Rachegefühls. Sie haben Furcht vor ihrem Tode und dem ihrer Nachkommenschaft, in gewissem Grade auch eine Ahnung desselben. Die Gefahr suchen sie mit allen Verteidigungsmitteln, welche ihnen die Natur verlieh, zu bekämpfen, und durch die ausdrucksvollste Mimik, namentlich durch Sichtotstellen. Das Gefühl des unmittelbar bevorstehenden natürlichen Todes veranlaßt sie, zeitig entsprechende Maßregeln

zu nehmen. Ihre Stellung erinnert dann an die Ruhestellung. Das Aufsuchen des Dunkels und der Einsamkeit ist dann einer großen Anzahl von Tieren der verschiedenen Klassen gemeinsam. Im allgemeinen erträgt das Tier ohne Klage den größten Schmerz und erwartet den Tod mit Resignation. Der natürliche Tod prägt sich durch einen bemerkenswerten Zug von Zufriedenheit aus. Ausnahmsweise scheinen einzelne Haustiere die Schrecken des Todes zu empfinden. In vielen Fällen flößt das Gefühl des Angenehmen Todesverachtung ein, bisweilen führt es zum Selbstmord. Dieser und das Sichtotstellen zählen unter die merkwürdigsten Erscheinungen der animalen Psychologie. Alles deutet darauf hin, daß das Tier ein vages Gefühl des unvermeidlichen Todes habe.

Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

Duurloo, H. P.: Nye danske Sommerfugle (*Lepidoptera*). In: „Saertryk af Entomol. Medd.“, 2. Bd., 6. Heft.

Der Verfasser weist eine Anzahl Schmetterlinge als neu für die dänische Fauna nach und fügt Mitteilungen über Flugorte, Biologie u. a. an; es sind: *Pararge maera* L., *aegeria* L. var. *egrides* Stögr., *Colias polano* L., *Sphinx livornica* Esp., *Lasiocampa tremulifolia* Hb., *ilicifolia* L., *Arctia aulica* L., *Lophopteryx cuculla* Esp.,

Halenia engelhartii Du., *Cosmia paleacea* Esp., *Dasyphylla templi* Thnbg., *Tortrix strigana* Hb.

Bei den verhältnismäßig wenigen dänischen Entomologen, die sich mit der speciellen dänischen Insekten-Fauna beschäftigen, ist solcher kleiner Lokalfaunenbeitrag doppelt dankenswert.

Wilhelm Neuburger (Berlin).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Aigner-Abafi Lajos von

Artikel/Article: [Zur Biologie der Agrotiden 72-74](#)